

**Monitoring Offener Drogenszenen am Beispiel Frankfurt,
Mannheim und Dortmund**
*Monitoring open drug scenes using the examples of Frankfurt,
Mannheim and Dortmund*

Prof. Dr. Bernd Werse

SOLID final conference, Frankfurt, 21 November 2024

Gefördert durch das Drogenreferat der Stadt Frankfurt sowie die Stadt Mannheim

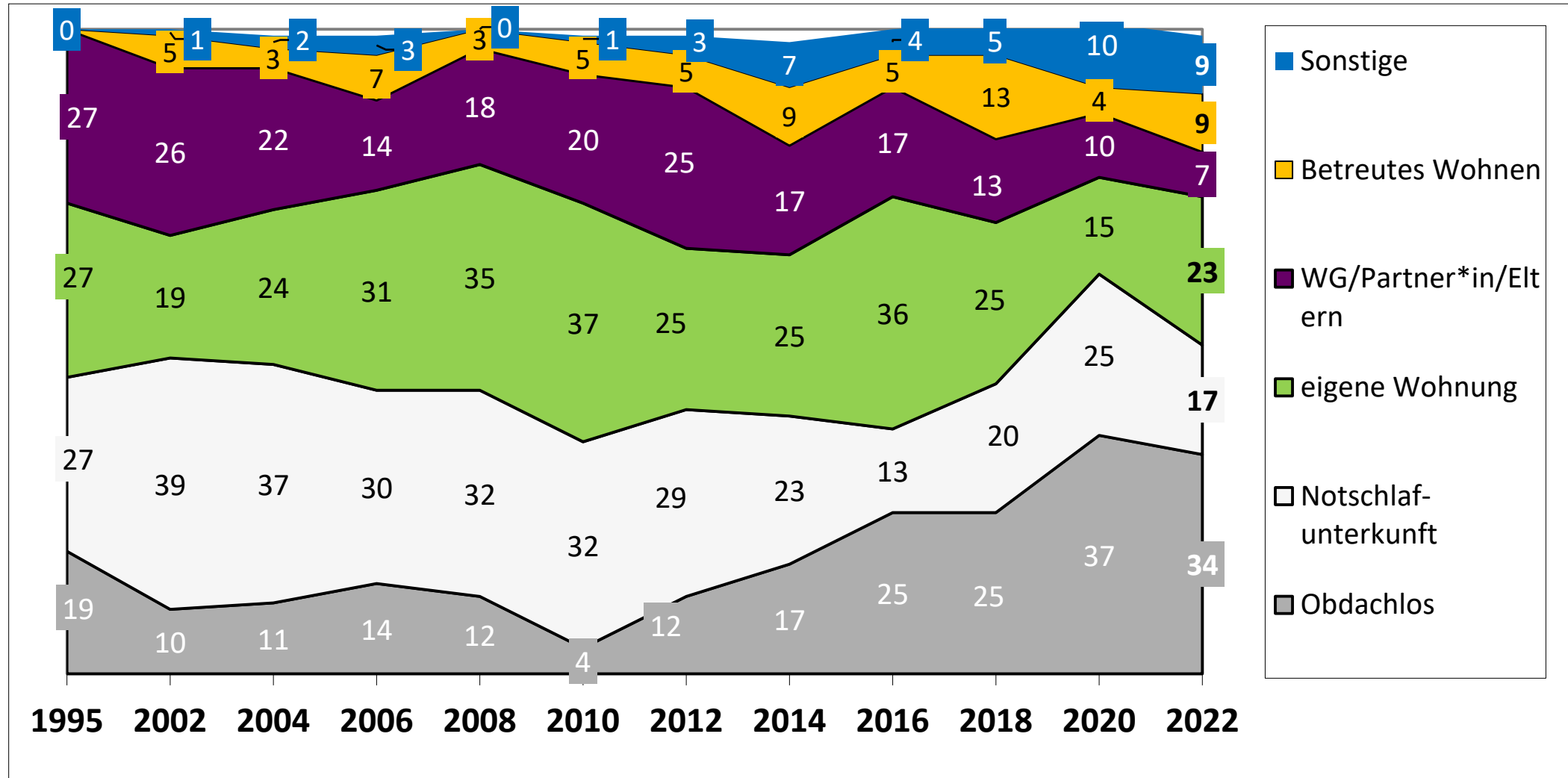
Langzeitdaten: MoSyD-Szenebefragung/ Frankfurt

- MoSyD – Monitoring-System Drogentrends – regelmäßige Erhebungen zum Substanzkonsum in Frankfurt a.M.:
 - Repräsentative Schulbefragung
 - Expertinnen-/Expertenrunde
 - Trendscout-Panel
 - **Szenebefragung**
- MoSyD seit 2002 vom Drogenreferat der Stadt Frankfurt gefördert für einen Überblick über das Substanzgebrauchsgeschehen in der Stadt

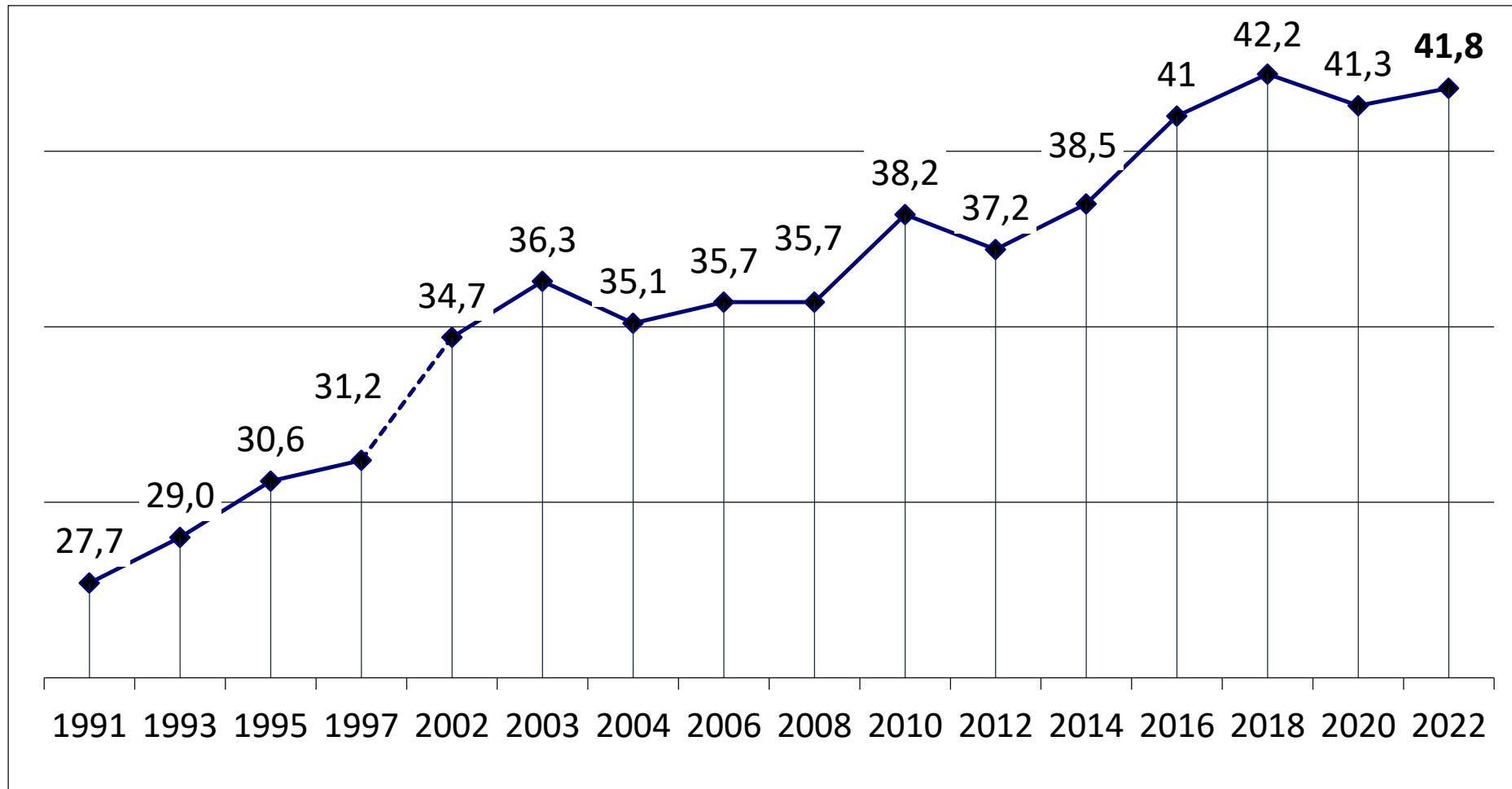
MoSyD-Szenebefragung: Methodisches Vorgehen

- Studie wird seit 2002 durchgeführt
- Letzte veröffentlichte Befragung: Sommer 2022 (Juni-August)
- 150 Befragte (50 Frauen und 100 Männer)
- Kontaktierung der Befragten: auf der Straße und in Einrichtungen der niedrigschwelligen Drogenhilfe
- Face-to-Face-Interviews im unmittelbaren Szeneumfeld
- mittels eines elektronischen Fragebogens auf Tablet-Computern

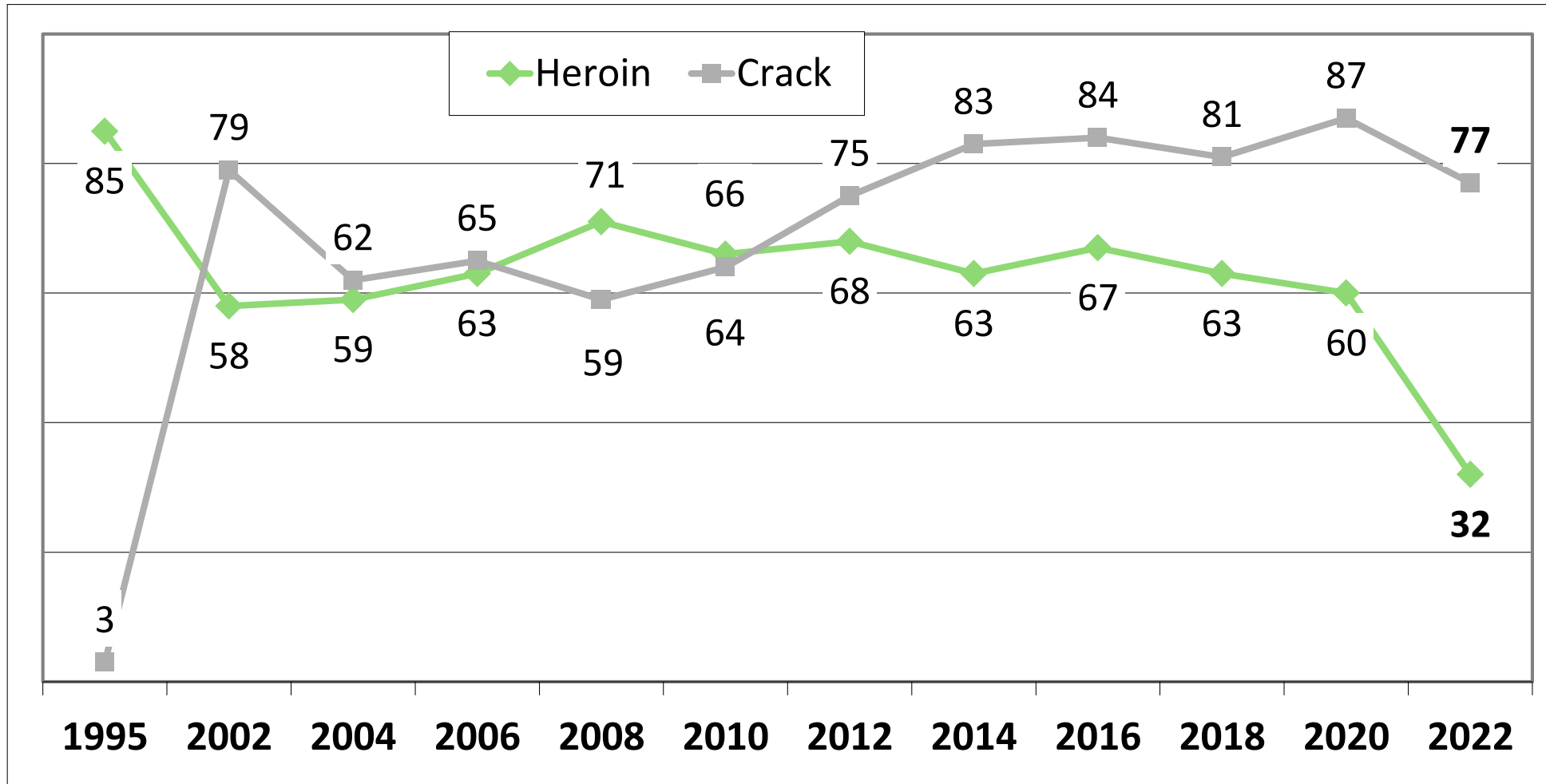
Wohnsituation (%)



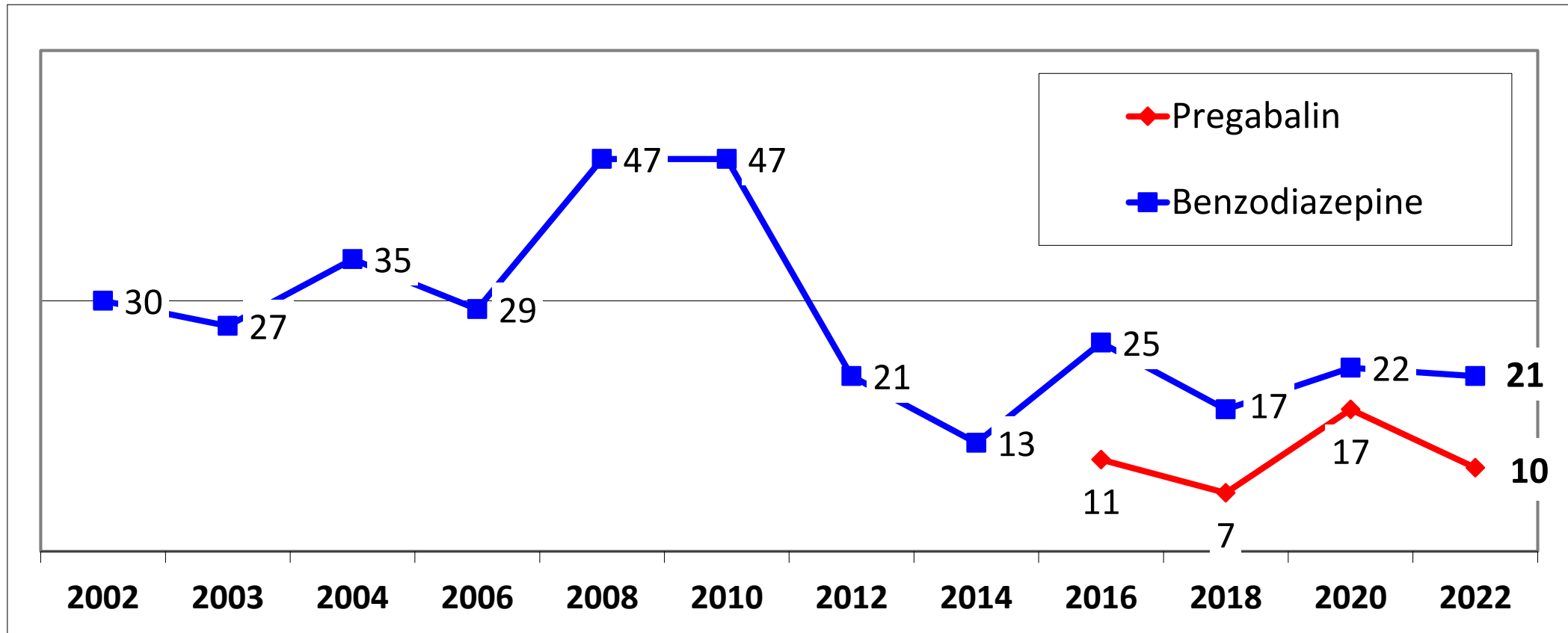
Durchschnittsalter der Frankfurter „Drogenszene“ 1991 bis 2022



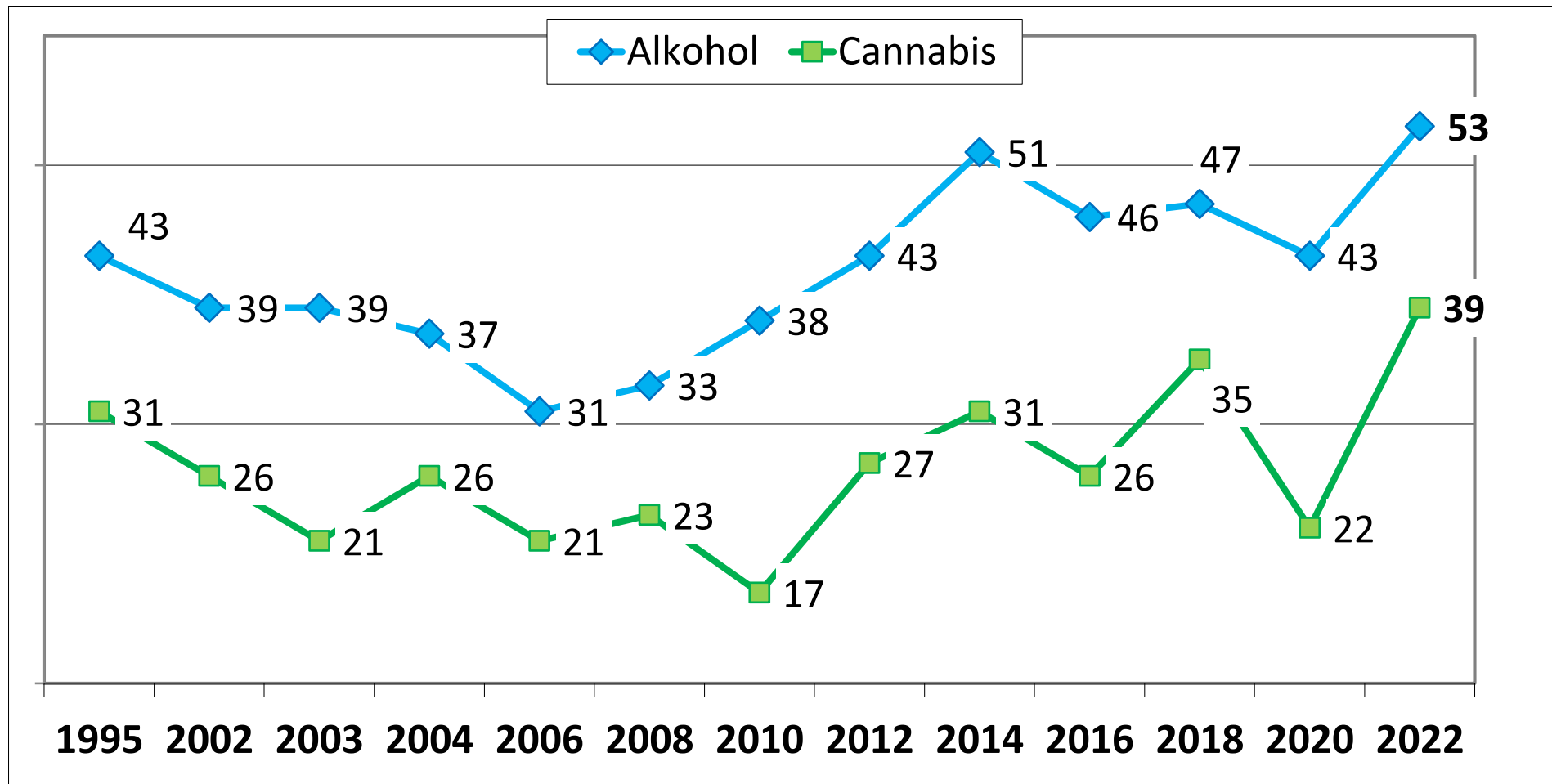
Substanzkonsum: Heroin und Crack (24-Std.-Prävalenz, %)



Benzodiazepine und Pregabalin (Lyrica®): 24-Std.-Prävalenz (%)



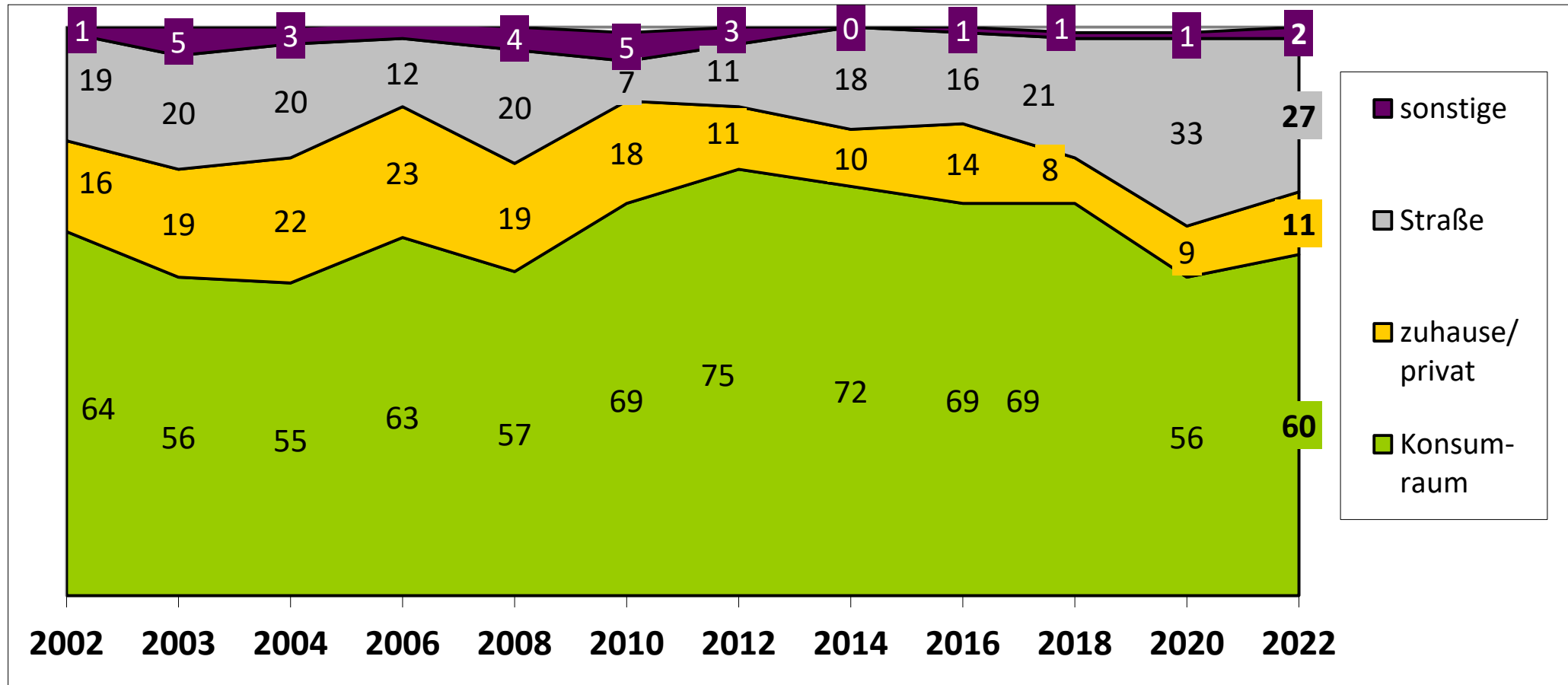
Alkohol und Cannabis: 24-Stunden-Prävalenz (%)



Substanzkonsum: weitere Ergebnisse

- 24-h-Prävalenz von **Kokain** nach Anstieg 2020 wieder auf den Wert von 2018 gesunken: 2022 13%, 2020 20%
- **Fentanyl**: 24-h-P nach Höchstwert (9%) wieder auf 3% gesunken, 30-T-P nur wenig zurückgegangen

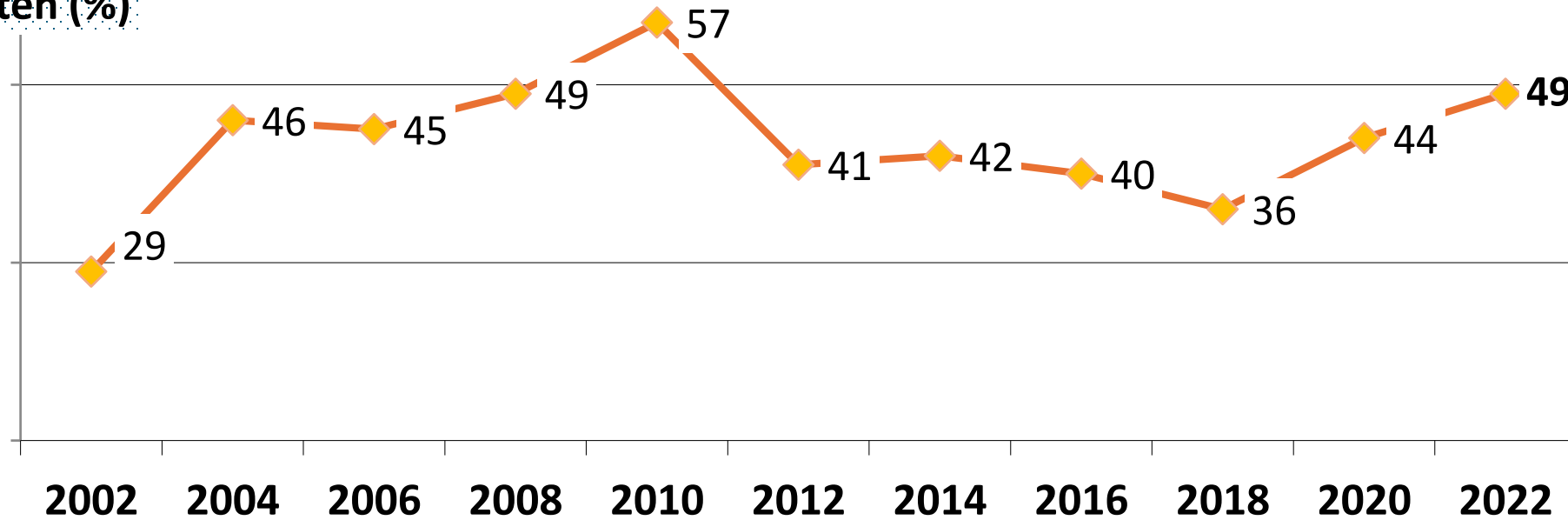
Überwiegende Orte des intravenösen Konsums (%)



Crack/ Rauchkonsum: 55% Straße (+ 18% Straße außerhalb Bahnhofsviertel),
8% zuhause, 18% Rauchraum (Letzteres von 8% auf Höchstwert gestiegen)

Substitution

Anteil der aktuell
Substituierten (%)



Hafterfahrungen

- 76% mindestens einmal in Haft; 2020 noch Höchstwert (88%), im Schnitt 4,8 Jahre
- Ersatzfreiheitsstrafen werden mit 38% am häufigsten genannt, dahinter: Diebstahl (25%), Drogenhandel/-schmuggel (6%), Raub (5%), Drogenbesitz (4%), Bewährungswiderruf (3%)
- Fast 2/3 derer mit Ersatzfreiheitsstrafe saßen wegen Schwarzfahren

Szenestudie Mannheim

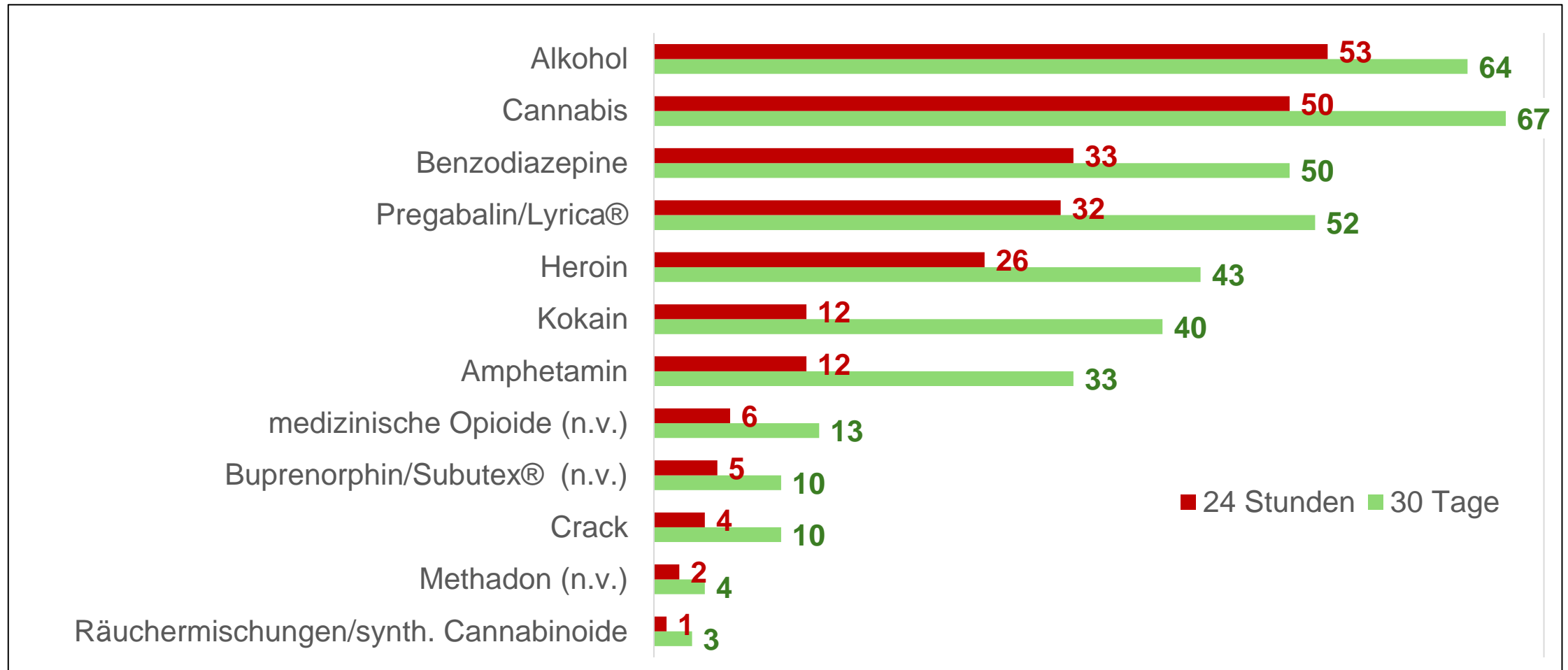
Szenestudie in Mannheim: Konzept und Durchführung

- Hintergrund: u.a. Pläne für einen Konsumraum
- Erhebung ähnlich Frankfurter Vorgehensweise, Fragebogen gekürzt, an örtliche Verhältnisse angepasst
- Erhebung vom 02.12.2021-18.02.2022
- geschulte studentische Mitarbeiter*innen aus Mannheim
- Insgesamt 101 Personen befragt (25 Frauen und 76 Männer)

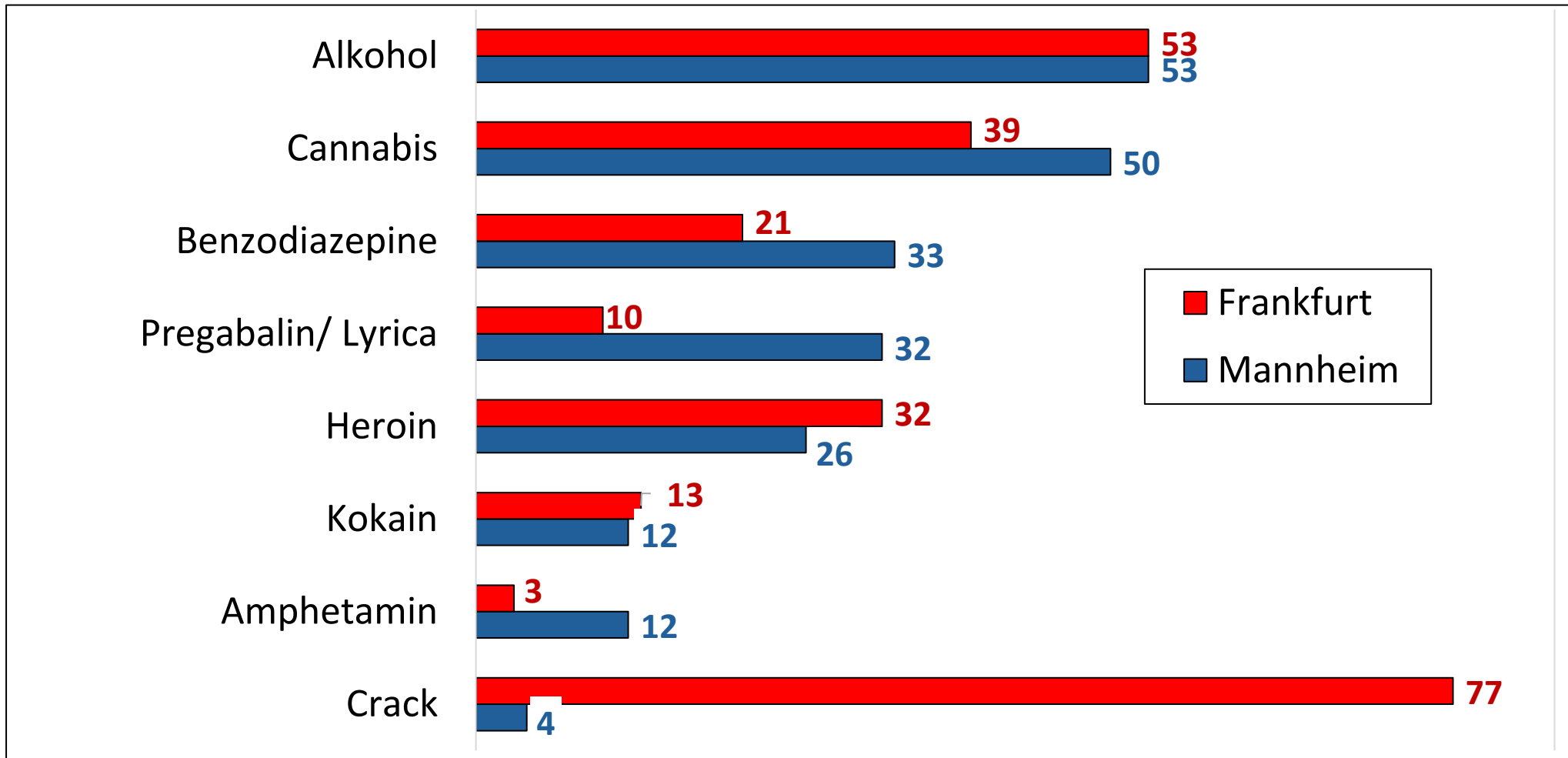
Soziodemographische Daten

- Durchschnittsalter: 45 Jahre (29-62)
- 56% haben eigene Kinder (nur selten bei Befragten lebend)
- 51% eigene Wohnung, 11% obdachlos, 10% mit Partner*in, 19% sonstige, 5% Notschlafstelle od. betr. Wohnen = 16% problematische Wohnsituation
- 76% arbeitslos, 9% in Beschäftigung, 8% (Früh)Rente

Substanzkonsum: 24-Stunden- und 30-Tages-Prävalenz



Vergleich: Frankfurt und Mannheim (24-h-Prävalenz)



Vergleiche Mannheim – Frankfurt: i.v.-Konsum und Überdosierungen (%)

| | Frankfurt | Mannheim |
|--|-----------|----------|
| Intravenöser Konsum Lebenszeit | 80 | 85 |
| Intravenöser Konsum mind. einmal im Monat | 36 | 35 |
| Nadeln üblicherweise mehr als einmal verwendet | 24 | 49 |
| Jemals Überdosis | 52 | 51 |
| Überdosis letzte 3 Jahre | 30 | 20 |

Überdosen in Mannheim: v.a. in Privatwohnungen, gefolgt von Straße/Öffentlichkeit –
45% fanden alleine statt (!)

Intravenöser Konsum (aktueller i.v. Konsum)

- Häufigster Ort für i.v. Konsum:
 - Zuhause, Privaträume: 66%
 - Parkhäuser: 20%
 - Auf der Straße: 11%
 - Parks: 3%
- i.v. Konsum in Gesellschaft?
 - 17% immer alleine, 26% meistens alleine

Fragen zu Konsumräumen

- 58% haben mindestens einmal einen DKR besucht, weit überwiegend in Frankfurt
- Es wurden fast ausnahmslos gute Erfahrungen gemacht
- Daher erwartet auch eine große Mehrheit Verbesserungen der Konsumbedingungen bei einem DKR in Mannheim
- 54% geben an, dass sie „für sich selbst“ einen Konsumraum wünschen, 93% „für andere“. 6% meinen, ein Konsumraum wäre nicht nötig

Fazit: Szenestudien in Frankfurt und Mannheim

- Viele Daten sehr ähnlich, u.a. Alter, Arbeitslosigkeit, Erfahrungen mit Überdosen, iv-Konsum, Prävalenzraten diverser Drogen
- Unterschiede v.a.: Wohnsituation in Frankfurt viel prekärer und Crack-Konsum viel höher
- Weiterer Unterschied: in Mannheim wird v.a. an unsicheren Orten, oft alleine, konsumiert
- hohe Akzeptanz & Nutzungsbereitschaft für DKR in Mannheim
- Trend: In Frankfurt hat sich v.a. im ersten Pandemiejahr der Konsum insgesamt erhöht und die Wohnsituation verschlechtert
- Zuletzt deutlicher Rückgang bei Heroin – Folge von Knappheit?

Ausblick

- Demnächst: Szenestudie in **Dortmund**
- Frage u.a.: wie stark hat sich, auch im Vergleich zu Frankfurt, dort der Konsum von Crack ausgebreitet?
- Wie sehen soziodemographische Daten im Vergleich aus, wie die subjektive Einschätzung von Gesundheit, Risikokonsum, Überdosen etc.?
- Wie ist die Nutzung von Angeboten der Drogenhilfe (u.a. Konsumraum) im Vergleich?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Bernd Werse

Bernd.werse@fb4.fra-uas.de